

Das Problem der Dynamik des Prozesses

Die Veränderlichkeit, die Prozesshaftigkeit, die Dynamik dessen, was ist, ist das Problem von Attila Kovács. Das Unveränderliche, Unveränderbare, statisch Seiende, wie es Parmenides konzipierte, ist in der Realität nicht aufzufinden, und wo auch immer der Mensch versucht hat, die parmenideische Konzeption der Welt zu verifizieren, wurde er gestraft mit einer unüberbrückbaren Kluft zwischen Theorie und Praxis.

Zwischen Theorie, die ihre Begriffe definiert, ihre Sätze beweist, ihr Medium der Sprache bestimmt und festlegt, um Objektivität und Allgemeingültigkeit zu beanspruchen, zwischen Theorie und Praxis, die als Realität sich dauernd verändert und so jeder theoretischen Formulierung voraussetzt: alles fließt, wir können nicht zweimal dieselbe Wahrheit formulieren, so würde Heraklit der Dunkle von Ephesos argumentieren.

Attila Kovács will sein Problem der Dynamik des Prozesses, der Veränderung mitteilen, er will Kommunikation möglich machen und sucht ein Medium, das als Träger seine Information adäquat kodiert. Er sucht ein Medium, dessen eigene Veränderbarkeit im menschlichen Bewusstsein a priori vorhanden ist. Er erinnert sich an Kant und seine reine Anschauung in Raum und Zeit. Er sieht einen Lösungsweg in der Veränderung des Raumes im zeitlichen Ablauf. Um von vornherein einen hohen Grad an Kommunikation zu erreichen, ist Raum für Kovács mathematischer Raum, programmierter Raum – wie er sagt – gedachter, bewußter Raum: Quadrat, Kreis, Polygon, Würfel, Kubus, Kugel, Zylinder, Polyeder, Topologie und Geometrie. Veränderung wird gezeigt durch Veränderung topologischer und geometrischer Parameter: durch Veränderung der Perspektive, durch Veränderung der Dimension, durch Veränderung der Größe, durch Veränderung der Komplexität, durch Veränderung elementarer Formen, durch Veränderung des Raumes selbst, den er erzeugt.

Die gegenläufige Durchdringung in Momentaufnahmen gezeigter Prozesse verdeutlicht die Relativität des Dargestellten und verweist auf den prozessualen Hintergrund, der eigentliches Thema ist. Jede Realisierung bleibt Approximation, bleibt Verweis auf das gezeigte Problem, bleibt Hinweis auf das Dazwischen, auf den nicht auffindbaren Anfang und das nicht aufweisbare Ende. Darstellung ist Teil eines Ganzen, das als Ganzes nur mittelbar zugänglich ist, mittelbar durch exemplarische Kodierung. Die Wahl des Mittels, die Wahl des Mediums bestimmt den Grad an Mittelbarkeit, an Deutlichkeit und damit den Grad möglicher Kommunikation.

Attila Kovács findet im mathematischen Medium eine Sprache optimaler Reinheit, optimaler Deutlichkeit, eine Sprache minimaler Weitschweifigkeit.

Siegfried Maser
Januar 1970